

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatlich 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Vereinsschreiberei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 249.

Donnerstag, den 24. Oktober 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 24. Oktober 1907.

Ämtliche Nachrichten. In den Ruhestand getreten ist der k. k. Oberregierungsrat Thoné, Präsident der k. k. Eisenbahndirektion in Frankfurt a. M. Dr. Max Klotz an der städtischen höheren Mädchenschule in Weßbaden ist der Charakter als Professor verliehen worden. — Vizepräsident der Regierungsbauernmeister Schöffelath von Gießeln nach Kreuznach.

Königliche Schauspiele. Eingetretener Hinder- wegen gelangt am Sonntag, den 27. ds. Mts. statt der angekündigten Vorstellung „Salome“ Lortzing's Oper „Aubine“ im Abonnement B zur Aufführung.

Residenz-Theater. Heute geht das neue französische Lustspiel „Fräulein Fofette — meine Frau“ noch mehr in Szene. Am Freitag, 25. d. Mts. beginnt der beliebte Charakterkomiker Karl William Müller ein auf 3 Abende festgelegtes Spiel als Rosenthal in dem reizenden Lustspiel „Hertha's Hochzeit“. Samstag spielt der Künstler dann seine unübertreffliche „Tante“ in „Charly's Tante“ und beschließt sein Gastspiel am nächsten Montag als „Freiherr von Hochstättel“ in dem stets gern gesehenen Lustspiel „Die von Hochstättel“. In allen drei Gastvorstellungen sind Hauptrollen und Hauptrollen gültig mit der üblichen Nachzahlung. Der Vorverkauf für diese drei Vorstellungen beginnt Mittwoch, den 23. ds., vormittags 11 Uhr.

Ehrenvolle Auszeichnung. Auf der Kochkunst-Ausstellung in Essen wurde der Moggi-Gesellschaft wieder der erste Preis (große goldene Medaille) der Stadt zuerkannt.

Der Bürgermeister Mainz im Großherzogtum Hessen ist die Erlaubnis erteilt worden, bei der öffentlichen Verkaufung von Pferden, Wagen, Pferdegeschirren und anderen Gebrauchsgegenständen, die mit Genehmigung der Großherzoglichen Landesregierung gelegentlich des am 24. Oktober 1907 in Mainz stattfindenden Pferdewerkes veranstaltet werden in Mainz statfindenden Pferdewerkes veranstaltet werden in Mainz, auch in den Kreisen Wiesbaden Stadt und Land und Höchst a. M. Hofe zu verreiben.

Ein Kriegsspiel, an welchem sich 200 Turner des Bundes Eidschützen beteiligten, fand am Sonntag zwischen Hochheim und Sonnentag statt. Die grüne Partei, welche vom Turnwart Hohl-Wiebrich geführt wurde, siegte über die weiße, geführt vom Vizekturnwart Lang. Zum Schluß fand im Hofhaus „am Engel“ in Erbenheim eine Kritik statt.

Aus Wiebrich wird gemeldet: Gefangenschaft und Männergesangsverein „Fidelio“. Der Männergesangsverein „Fidelio“ in Kreuznach, einer der ältesten Männergesangsvereine der Rheinlande, wird Pfingsten 1908 anlässlich des Jubels seines 75jährigen Bestehens einen großen Wettbewerb deutscher Männergesangsvereine veranstalten, genau in dem Rahmen des im Jahre 1898 von ihm veranstalteten Wettstreits, an dem nicht weniger als 89 Vereine mit 4000 Sängern teilnahmen. Nach den Wettstreitsbedingungen steht eine eifrige Veranstaltung in Aussicht. Die Sänger werden in Stadt- und Landklassen getrennt. Stadtvereine: 1. Klasse von mindestens 70 Sängern (Preise 1000, 500, 250, 150 Mk.). 2. Klasse, mindestens 50 Sänger (Preise 600, 300, 150, 100 Mk.). 3. Klasse, mindestens 30 Sänger (Preise 300, 200, 100 Mk.). Landvereine: 1. Klasse, mindestens 45 Sänger, (Preise 500, 250, 150, 75 Mk.). 2. Klasse, mindestens 30 Sänger, (Preise 250, 150, 75 Mk.). 3. Klasse, weniger als 30 Sänger, (Preise 150, 100, 75 Mk.). Vorgeschieden ist zum Hauptzweck ein Kunstchor, der 8 Wochen vor dem Feste aufgegeben wird, und ein Kunstchor nach Wahl. Außer sonstigen Preisen wird der Verein aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit dem Kaiserpreis ausgezeichnet, der durch ein Volkslied ausgedrückt werden soll. Zum Ehrepreisfesten ist ein Kunstchor nach Wahl zu singen. Das Preisgericht wird aus hervorragenden Fachleuten zusammengesetzt, die durch ihre ganze Persönlichkeit volle Gewähr für eine streng sachliche Beurteilung der gesungenen Leistungen bieten und zu denen jeder Sänger Vertrauen haben muß. Der unter der sachmännischen Leitung des Chordirektors Joseph Lang aus Wiesbaden stehende, aus über 50 Sänger angewachsene, leistungsfähige Männergesangsverein „Fidelio“ wird sich laut Wunsch seiner am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung an diesem großen Wettstreit beteiligen. Der Verein hat sich damit eine schwere Aufgabe gestellt; hoffentlich wird sein Streben mit Erfolg gekrönt.

Aus dem Rheingau. Bester Obstgarten als Weingarten! Ein Obstgärtner erntete in seinem 10 Hektar großen Garten für 480 Mark Obst. Darunter befand sich ein Eimer weißer Winter-Edelweiss, der von einem Delikatessengeschäft in Weßbaden zu 130 Mk. erstanden wurde.

Mainzer Sportplatz. Das Saison-Schlussspiel am Sonntag hatte bei dem herrlichen Wetter zahlreiches Publikum herbeigeführt. Landsturmfahren (8 Runden) 1. G. Drescher, 2. W. Boos-Mainz, 3. W. Kronenberg-Mainz. — Amotorfahren (9 Runden): 1. H. Krebs-Heidesheim, 2. W. H. Mainz, 3. G. Schner-Redarfulm. — Strohrennfahren (15 Runden): 1. Hermann Hinkel-Wiesbaden, 4. Min. 4 Sek., 2. B. Schierlände-Mainz, 3. Robert Hinkel-Wiesbaden. — Hindernisfahren (6 Runden): 1. W. Hinkel-Wiesbaden, 2. Schner-Redarfulm, 3. Buch-Wiesbaden. — R. Fortversuch bis zu 5 Kilometer: Schierlände 3 Min. 57 Sek. — Vorgaberennen (6 Runden): 1. W. Hinkel-Wiesbaden, 2. Krebs-Heidesheim, 3. G. Drescher. — Motorrennen für alle Motore (30 Runden): 1. H. Hinkel-Wiesbaden 8 Min. 21 Sek., 2. R. Hinkel-Wiesbaden, 3. Theo Ehinge-Mainz. Schierlände-Mainz stürzte und mußte aufgeben.

Manheim, 22. Oktober. Durch Großfeuer wurde ein Spinnstuhl der Seilindustrie Wolf in Redarau zerstört. Der Schaden an Maschinen und am Gebäude ist sehr bedeutend.

Stuttgart, 22. Oktober. Ein gefährlicher Hochstapler, der sich Dr. med. Oskar Göring, Berlin, nannte, hat von einem Zuschauer einen wertvollen Brillantring erzwunden. Der Betrüger, anscheinend Israelit, tritt elegant und sicher auf. Gleiche Betrugsversuche hat er auch bei anderen Intellektuellen und Uhrmachern versucht.

Ludwigsbürg, 22. Oktober. Im Salzwald bei Ludwigsbürg ist die Leiche eines 22jährigen jungen Mannes aufgefunden worden, der sich erhängt hatte. Der Tote trug eine Rückfahrkarte Tamm-Ludwigsbürg bei sich; seine Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Neustlingen, 22. Oktober. In einer Kartomagefabrik entstand eine Explosion eines Zylinders an der Appreturmaschine, wobei ein Arbeiter einen Schädelbruch erlitt, an dem er verstarb.

Maulbronn, 22. Oktober. Vor einer Wirtschaft gerieten einige Burschen in Händel, in deren Verlauf einige Revolvergeschosse fielen, die einen Burschen aus Jpringen und einen Bierbrauer aus Maulbronn schwer verletzten.

Heilbronn, 22. Oktober. Hier wurde von einem Fuhrwerk ein Kinderwagen, in dem sich ein kleines Kind befand, angefahren; dabei kam das Kind so unglücklich unter die Hinterräder des Wagens, daß es tot gedrückt wurde.

Heilbronn, 22. Oktober. Vier unterirdisch der bei einer Pianofortefabrik beschäftigte Ausläufer Ernst Maler von Bödingen 1340 Mark und wollte damit flüchtig gehen. Die Polizei faßte den Dieb ab.

Eslingen, 22. Oktober. Gegen 11 Uhr wurde Großfeuer gemeldet. In dem Wohngebäude der Herren G. u. A. Keim war im Dachstuhl Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß bis 1/2 12 Uhr der Dachstuhl niedergebrannt war. Der Brand konnte erst am Nachmittag gelöscht werden.

Rottweil, 22. Oktober. Heute nacht wurde ein Schriftsteller von einem Metzger hier durch einen Stich in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Calw, 22. Oktober. Hier erschoss sich der 18 Jahre alte Sohn des Pächters Deutsche. Anstimmigkeiten, zu denen der Verkehr mit einem Mädchen Anlaß gab, sollen der Tat vorangegangen sein.

Obernberg, 22. Oktober. In der Nähe von Weiden fuhr ein Radfahrer auf einen Steinhaufen, stürzte und blieb bewußtlos liegen. Der herbeigerufene Arzt schaffte den Verunglückten ins Krankenhaus. An seinem Aufkommen zweifelt man.

Pforzheim, 22. Oktober. Verhaftet wurde ein Tagelöhner aus Linfenheim, der an einem 7jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte.

Freiburg, 22. Oktober. In Nordsingen bei Freiburg wurde die 26 Jahre alte, taubstumme Anna Steinfle von einem Güterzug überfahren und getötet.

Baden, 22. Oktober. In der Ortschaft Alland bei Baden kam nachts der Holzhändler Neuhäuser in betrunkenem Zustande nach Hause und verwundete seine Frau. Bei dem Streit stürzte eine Petroleumlampe um, wodurch das Haus in Brand geriet. Neuhäuser nebst vier Kindern kamen hierbei ums Leben. Die Frau liegt durch Brand- und Stichwunden schwer verletzt darnieder.

Speyer, 22. Oktober. In Dudenhofen gerieten zwei Brüder in Streit. In der Aufregung, daß der ältere zum Messer greifen wollte, ergriff der jüngere einen Prügel und erschlug damit seinen Bruder.

Landau, 22. Oktober. In Eschbach bei Landau erschlug der Steinbrecher Dauch seinen geisteschwachen, 31jährigen Sohn mit einem Beisenstiel. Dauch wurde festgenommen.

Chemnitz, 22. Oktober. Die Tochter des Bürgermeisters Meier aus Brand, die ihren Bräutigam meuchlings niederschloß, ist der Jernabteilung zu Waldheim überwiesen worden. Die junge Mörderin soll unzurechnungsfähig sein.

Die Glückssiege.

(Sehnsucht nach Glück. — Glückssiege. — March fort! — Arbeiten. — Schwarze Gedanken.)

Werkwürdig — wie die Sehnsucht nach Glück, der Glückshunger in allen Menschen lebendig ist und in oft wunderlichen Formen sich äußert. Und was bringt alles Glück: die Zimere, das Marienkäferchen, das Schwein, Storch und Schwalbe als Schützer des Hauses; auch manche Träume bringen bekanntlich Glück, und zwar ganz sicher, z. B. wenn man von Begräbnissen, Feuerbräunten oder — Lüssen träumt; Zusammenhang und Begründung ist mir freilich nie klar geworden. Und jedermann kennt die „Glücksfliege“! Das scheint eine ganz besondere Spezies, so eine Art liebes Haustier zu sein; sie tritt nur in je einem, höchstens zwei Exemplaren auf, teilt unsere Wohnzimmer mit uns und hat ein äußerst zähes Leben. Eines Tages siehst du in deinem Arbeitszimmer; der Herbst ist ins Land gezogen, draußen stürmt und regnet es, die Fliegen sind fast alle verschwunden. Plötzlich seht sich eine auf die schreibende Hand — aha, die Glückssiege, da ist sie ja! Sie rührt sich nicht, als wüßte sie, daß sie sicher ist vor dir. Sinnend ruht dein Blick auf dem harmlosen Tierchen, das ja den Winter über die Gesellschaft leisten und Glück bringen soll. Sie scheint zu nicken und sich die Hände zu reiben. Nun flieg' weiter! Die Hand hebt sich, denn die Arbeit ist eilig. Widerwillig verläßt das Tierchen die warme Hand, aber im nächsten Augenblick ist sie wieder da, genau an derselben Stelle. March fort! — Jetzt ist die Handbewegung schon heftiger; aber immer wieder, in immer kürzeren Zwischenräumen seht sie sich dorthin, als habe sie ein Recht dazu, bis du zuletzt die Geduld verlierst, wütend aufspringst und — nebst einem Niesenfler auf das Buch — ein schauerhafter Fluch auf die Fliege herniederfährt. Das scheint geholfen zu haben; deine Stirn glättet sich langsam. Die Arbeit ist fertig, nun kommt die wohlverdiente Ruhe. Bequem lehnst du dich in deinen Sessel zurück und nimmst ein Buch zur Hand. Plötzlich krabbelts auf deinem Kopfe, gerade dort, wo die Haare am dünnsten sind. Das ist ein höchst unangenehmes Gefühl, und rasch fährst die Hand mit der brennenden Zigarre nach der kühlichen Stelle. Das kann die Fliege nicht vertragen, um so mehr, als du dein Haupt über und über mit heißer Asche bestreut hast. Scheltend siehst du auf und bringst die mühsam hergestellten „Sardellen“ wieder in Ordnung. Raum hast du die bequeme Stellung wieder eingenommen, so ist auch die „Glücksfliege“ wieder da; offenbar behagte ihr die Brillantine, womit das Haar „befestigt“ ist. Energisches Schütteln des Kopfes hilft nicht, ruft auch die kaum gebannten Kopfschmerzen wieder — nun, dann wollen wir ein Ende machen; der Untergang der „Glücksfliege“, jetzt „Scheusal“ und noch schlimmer benannt, ist beschlossen. Dort sitzt sie — langsam, vorsichtig schleicht du näher, aber rechtzeitig nimmst sie Reißaus, als kenne sie deine schwarzen Gedanken. Alles Schlagen und Wüten hilft nichts; zuletzt wirfst du müde und matt, du räuspert das Feld und verspricht eine Mark dem, der das „Unier“ tot oder lebendig fängt. Am anderen Tage aber freust du dich wieder besser — Glückssiege.

Luftschiff und Unterseeboot.

Es ist kennzeichnend für die Tragweite der Erfolge des Zeppelinschen Luftschiffes, daß bereits die Notwendigkeit der Errichtung von „Reichs-Luftschiffhäfen“ erörtert wird, d. h. der Auswahl und zweckentsprechenden Ausrüstung einer Reihe von Orten innerhalb des Reiches, an denen dieses Luftschiff und die nach seinem Modell zu erbauenden weiteren Fahrzeuge ihren Gasvorrat usw. erneuern können, damit das Luftschiff nicht immer wieder nach einer einzigen Zentralstation zurückbefördert werden muß. Wenn dabei zunächst die Städte Straßburg und Kiel genannt werden, so ist die militärische Rücksichtnahme unverkennbar, bei aller Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung des epochemachenden Verkehrsfortschritts. Im Hinblick auf die Luftschiffunternehmungen in Frankreich und England drängt sich ja auch die militärische Erwägung ohne weiteres auf. Die außerordentliche Wichtigkeit des lenkbaren Luftschiffes für den militärischen Aufklärungsdienst steht ebenfalls fest, und das will für die Landesverteidigung zur See von fast noch größerer Bedeutung erscheinen, als für die zu Lande.

Ungeachtet der überraschenden Wendung in der Luftschiffahrt muß die Frage aufgeworfen werden, ob auch die Marine dem Rechnung tragen muß, dadurch, daß bei dem weiteren Ausbau unserer Kriegsflotte, der in Frage steht, neben den Linien Schiffen, von denen bis jetzt immer nur die Rede ist, auch der bis jetzt deutscherseits in nicht unbedeutlicher Weise vernachlässigte Typ der Unterseeboote doch mehr in den Vordergrund treten sollte. Sie bilden für die Seemehr gleichsam das Gegenstück zum Luftschiff. Ihre unheimliche, doppelt gefährliche Wirksamkeit in der Tiefe der See kann auch vom Luftschiff aus nicht kontrolliert werden. Wer ein großes Geschwader brauchbarer Unterseeboote hat, braucht also auch nicht einen an Luft-Aufklärungs Schiffen überlegenen Gegner zu fürchten. Deutschland hat in dieser Beziehung noch sehr viel nachzuholen. Wir haben nur ein einziges Unterseeboot, während Frankreich deren bereits sechs besitzt, und auch England, Italien, Amerika eine größere Zahl dieser Fahrzeuge besitzt. Man weiß nun zwar, daß der Staatssekretär v. Tirpitz den Geschwärtz der Unterseeboote gering veranschlagt; er hat aus seiner Meinung nie ein Hehl im Reichstag gemacht und auf die technischen Unvollkommenheiten, besonders der französischen Unterseeboote, die Havarien, Explosionen und sonstigen Unfälle hingewiesen. Der Erfolg des Grafen Zeppelin nach manchem Mißgeschick sollte jedoch von Unterschätzung der Neuerungen zurückhalten. Ein einziger glücklicher Gedanke kann oft einem verhängnisvoll gewordenen Mangel abhelfen, und es gilt zu denken, daß Frankreich fortgesetzt neue Unterseeboote zu Wasser bringt. Auch den deutschen Ingenieuren ist es gelungen, ein brauchbares Kriegsfahrzeug dieser Art herzustellen, das von der Germania-Werft erbaut, von der Marine übernommene und in Dienst gebrachte Boot U. 1. — Zwei weitere sollen gebaut werden — nur zwei. Die Marineverwaltung wird nicht umhin können, dem Reichstag Auskunft zu geben, warum sie hier in weitem Rückstand hinter den anderen Seemächten bleiben will. Technische Bedenken können nicht wohl mehr obwalten; den Reichstagsabgeordneten, die an der Informationsfahrt nach der Offiziersstation im Juni d. J. beteiligt waren, wurde in der Ederförder Bucht auch das Unterseeboot vorgeführt, und sie überzeugten sich von dessen Leistungsfähigkeit. An ihnen vor allem also ist es, im Reichstag die Forderung geltend zu machen, daß neben, wenn nicht vor der Linien-Schiffsfahrt, über die Vermehrung der Unterseeboote entschieden wird. Erwägt man, daß für die Kosten eines Schlachtschiffes ein ganzes Geschwader von Unterseebooten beschafft werden kann, die insgesamt gewiß nicht einen geringeren Gefechtswert darstellen, so erhellt daraus die Notwendigkeit einer sorgfältigen Begründung und Prüfung der neuen Marineforderungen.

Es muß einstweilen dahingestellt bleiben, ob andere Länder, wie an Zahl der Kriegsschiffe, so auch an Zahl der Luftfahrzeuge Deutschland übertreffen werden. In Bezug auf die technische Errungenschaft aber darf Deutschland sich von keinem Konkurrenten überflügeln lassen, es mag sich nun um Aufklärungs-Schiffe in der Luft, um Schlachtschiffe oder Unterseeboote handeln. In der Eroberung der Luft weht dank dem Genie der Grafen Zeppelin die schwarz-weiß-rote Fahne allen voran. Möge die Marineverwaltung das ihrige tun, daß dem deutschen Luftschiff eine starke Unterseeflotte gleichwertig zur Seite tritt.

Politische Uebersicht.

Erbchaftsteuer. Im Reichshofamt und an den maßgebenden Stellen wird augenblicklich und vorläufig nicht an einen Ausbau der Erbchaftsteuer gedacht. Dem Ausbau der Erbchaftsteuer widerstreben die preußischen Regierungsstellen auf das entschiedenste.

Beamtenbesoldung im Reich. Die Vorlage über die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen und der Wohnungsgeldzuschüsse wird bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags nicht fertiggestellt werden können. Die verbündeten Regierungen legen jedoch nach wie vor hohen Wert darauf, daß auch dieser letzte Wunsch in der bevorstehenden Session verabschiedet wird. Anfangs nächsten Jahres wird die Vorlage dem Reichstage bestimmt zugehen.

Branntweinmonopol. Die Reichsregierung beabsichtigt, dem Reichstage eine Branntweinmonopolvor-

lage zu unterbreiten. Die Hauptpunkte sind kurz folgende: Die Reichsregierung bestätigt das Spiritusmonopol in seiner jetzigen Form und Gestalt, die großen Spiritusfabriken werden vom Reiche aufgekauft, die kleineren entsprechend abgefunden. Die Reichsregierung bietet den Spiritusproduzenten die Gewähr, für den zu liefernden Rohspiritus derartig hohe Preise zu zahlen, daß sie den unter den jetzigen Verhältnissen erzielten Preisen zum mindesten gleichkommen. Die Branntweinpreise werden entsprechend erhöht, die Mehrkosten sind also von den Verbrauchern zu tragen.

Biersteif. Infolge der Erklärung des bayerischen Landwirtschaftsministers in der bayerischen Kammer, daß zur Erhöhung des Bierpreises durch die Brauereien kein Grund vorliegt, nimmt der Streik der Münchner Biertrinker eine kolossale Ausdehnung. Mehr als 60 000 Personen haben sich bereits verpflichtet, kein Bier mehr zu trinken. Dazu kommen noch Gewerkschaften und Sozialdemokraten, die von heute ab den Boykott gegen die Münchner Brauer verhängt haben.

Viehverwertungs-Genossenschaften. Der Bund der Landwirte hat die Errichtung von Viehverwertungs-Genossenschaften vorgeschlagen. Nun wollten die Landwirte um Karstadt auch eine Viehverwertungs-Genossenschaft gründen. Aber der frühere preussische Landwirtschaftsminister v. Podbielsky, der bei Karstadt ein größeres Gut besitzt, wehrte mit folgenden Ausführungen ab: Er könne nicht glauben, daß durch die Genossenschaft das Fleisch verbilligt würde, da sie ja dieselben Unkosten hätten wie die Händler. Er könne die Frage: Haben denn unsere Händler ihre Schuldigkeit getan? nur mit Ja beantworten. Sie hätten getan, was sie konnten, und hätten oft mit Schanden und Schwierigkeiten zu kämpfen. Vor einer Genossenschaft, die sich mit Ausschachten des Viehes und sogar mit der Verarbeitung befasse, sei ganz besonders zu warnen, da derartige Unternehmungen in die Brüche gegangen wären.

Prozeß Moltke-Harden. Von den Verteidigern ist in den letzten Tagen die Frage der Vertagung des Prozesses erwogen worden. Die geschiedene Gattin des Mägers, die jetzige Frau von Elbe, die als wichtigste Zeugin geladen ist, könnte nämlich, wie angenommen wird, durch die Krankheit ihrer Mutter am Erscheinen verhindert sein.

Änderung des Vergesetzes. Der frühere Steiger Georg Werner, Vorsitzender des Steigerverbandes im Ruhrbezirk, wurde vom Handelsminister in Berlin empfangen und trug ihm die Wünsche des Verbandes vor. Der Minister erwiderte, daß bereits seit längerer Zeit die Absicht bestehe, bei der demnächstigen Änderung des allgemeinen Vergesetzes auch die §§ 74—76 zu ändern und dabei die berggesetzlichen Bestimmungen über das Dienstverhältnis der Grubenbeamten den entsprechenden Bestimmungen der Gewerbeordnung anzupassen. Die Anstellung der von den einzelnen Gruben entlassenen Steiger auf Staatswerken konnte der Minister nicht in Aussicht stellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Oktober. Der Monarch machte mittags einen einstündigen Spaziergang in den Galerien des Schlosses, der ihm wohl tat. Am Nachmittag empfing der Kaiser den Besuch der Erzherzogin Maria Valeria. In den Nachmittags- und Abendstunden ist das Befinden des Kaisers zufriedenstellend geblieben. Der Kräftezustand ist andauernd günstig. Auch Appetit ist vorhanden. Die Temperatur blieb normal. Der Husten hält wohl noch an, ist jedoch auch nur mäßig.

Italien.

Rom, 22. Oktober. Die Delegierten Muley Hafids veruchten, auf der Konfulta, beim Hofe, sowie bei den Botschaften Englands und Frankreichs empfangen zu werden, aber überall wurde ihr Besuch abschlägig beschieden. Sie reisten hierauf nach Alexandria ab.

Serbien.

Belgrad, 22. Oktober. Die vereinigten Oppositionsparteien erließen ein Manifest an das serbische Volk, in dem sie gegen die Vertagung der Skupshtina protestieren. Das Manifest lagt die Regierung an, daß sie auf inkorrektem Weg zur Macht gelangt sei, fortgesetzt Verbrechen begehe und die Staatsgeschäfte erfolglos und sündhaft leite.

Vermischtes.

Der Wald als Windschutz. Der Leiter des meteorologischen Dienstes in Rumänien, Professor Murat, veröffentlicht in den Annalen der Akademie zu Bukarest die Ergebnisse von Versuchen, die ein Jahr lang in einer Station für Windmessung in und bei dem Wald von Ghimpay angestellt worden sind. Dieser Wald liegt in der windigsten Gegend von Rumänien, bedeckt eine Fläche von 70 Seklar in einer Breite von einem Kilometer gegen die Richtung der herrschenden Winde und besteht aus etwa 35 Jahre alten Alazien in 10 Meter Abstand. Es hat sich herausgestellt, daß in 50 Meter Entfernung vom Waldband die Abschwächung der Schnelligkeit des Windes zwischen 3 und 12 Kilometer in der Stunde beträgt. Die Abnahme der Windstärke war übrigens nur bis auf 100 Meter Abstand vom Waldband nachweisbar. Darüber hinaus nahm die Windgeschwindigkeit allmählich wieder zu und gewann in 500 Meter Entfernung vom Abstand dieselbe Schnelligkeit, die sie beim Eintritt in den Wald besessen hatte.

Napoleon 1. über die Frauen. Das Urteil eines Mannes über die Frauen bildet einen Bestandteil, und nicht den unwichtigsten, seiner Weltanschauung. Es wird daher immer von Wert sein, zu hören, was ein großer, geschichtlich bedeutender Mann von den Frauen dachte. Die Frauen haben im Leben Napoleons, der doch so oft vorgab, sie gering zu schätzen, eine sehr wichtige Rolle gespielt. Er ist vielleicht von ihnen zu Grunde gegangen, an seiner Scheidung von Josephine und seiner Wiedervermählung mit Marie Louise. Als Zeitmotiv seiner Auffassung von ihrer Stellung in der Welt spricht er die Worte: „Ein Geschlecht muß dem andern untertan sein.“ Ja, er meint, die Frau genieße bei uns schon allzu große Freiheit. „Wir Völker des Westens verstehen uns nicht auf die Behandlung der Frauen. Wir haben sie dadurch verdorben, daß wir sie zu gut behandeln. Wir haben ihnen eine Stellung eingeräumt, die der unsrigen fast gleich kommt.“ Und weiter: „Die Frauen sind unser Eigentum, wir sind nicht das ihrige, denn sie geben uns Kinder, der Mann gibt ihnen keine. Sie sind unser Besitz, wie ein Baum, der Frucht trägt, der Besitz des Gärtners ist.“ Und doch verkennt dieser Verächter der Frauen ihre Macht nicht. Er fragt: „Wer weiß nicht, daß der einzige Sieg gegen die Liebe in der Frucht besteht?“ Als ein guter Sohn zeigt er sich in der Sage: „Wenn man eine Frau nimmt, so verzichtet man darum noch nicht auf seine Mutter.“

Musik und Haarwuchs. Musik als neuestes Haarerhaltungsmittel, das in die große Entdeckung, die der „Menestrel“ gemacht hat, und die englische Blätter mit Begeisterung aufgegriffen haben. Ein jeder hat wahrscheinlich schon gemerkt, daß ein Geiger mit einer Glabe eine ebenbürtige Seltenheit darstellt, wie ein lahlköpfiger Hornbläser eine gewöhnliche Erscheinung ist. Violinisten, Cellisten und Pianisten prangen in herrlichsten Lockenwald. Die Künstler aber, die Messinginstrumente spielen, die Dirigenten von Blasorchestern strahlen im Glanze von ausgesprochenen Glaben oder haben jedenfalls starke Ansätze zu einer Platte. Ein originelle Erklärung dieses Phänomens hat der Londoner Haarpezialist Vasco gegeben. Er glaubt, daß der gewaltige Anprall von Tonmassen, der durch ein Orchester von Blechinstrumenten hervorgerufen wird, auf das Blut und Gehirn eine Erregung und schädlichen Einfluss ausübt. Da das Wachstum des Haares hauptsächlich von dem Blutandrang zum Gehirn abhängt, so ist anzunehmen, daß die Erregung und Erregung des Blutes schädlich wirken muß, während die sanfte Wirkung einer Geige das gesunde Wachstum der Haare viel eher befördern muß.

Die drahtlose Telegraphie in China. Der Reichen des Telegraphenbureaus zwischen der Insel Hainan und dem Festlande hat der drahtlosen Telegraphie in China zum Siege verholfen. Um in Zukunft die telegraphische Verbindung mit der Insel sicher zu stellen, beauftragte der Generalgouverneur von Kanton, Chuhfu, die Telefunken-Gesellschaft mit der Errichtung von zwei Stationen, in Hoikow auf der Insel Hainan, und in Hsüwen auf der gegenüberliegenden Halbinsel; diese Stationen funktionierten so gut, daß auf Befehl des Gouverneurs noch weitere acht Stationen in der Provinz Kanton errichtet worden sind. Die chinesische Militärverwaltung hat bereits eine Anzahl transportabler Militärstationen des Telefunken-Systems in Gebrauch und in Kanton eine Schule für drahtlose Telegraphie errichtet.

Das entscheidende Wort

beim Einkauf von Malzkaffee ist das Wort „Kathreiner“. Verlangen Sie lediglich „Malzkaffee“, so laufen Sie Gefahr, irgend eine minderwertige Sorte zu erhalten, die den Anforderungen, die man an ein gesundes, billiges und wohlschmeckendes Familiengetränk stellen muss, in gar keiner Weise entspricht.

Verlangen Sie daher ausdrücklich: „Kathreiners Malzkaffee“ im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Knapp und der Firma „Kathreiners Malzkaffee-Fabriken“ und nehmen Sie unter keinen Umständen etwas Anderes! Dann sind Sie sicher, einen vollkommenen Malzkaffee zu erhalten, der alle anderen übertrifft.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

lokales.

Flörsheim, den 24. Oktober 1907.

K (Das Verladen der Zuckerrüben) am Güterbahnhofe hat wieder begonnen und ein Wagenzug nach dem andern wird gefüllt und nach seinem Bestimmungsorte verbracht. Die Landwirte sollen mit der Zuckerrübenente so ziemlich zufrieden sein.

M (Die Traubenernte) scheint in diesem Jahre leider nicht sehr gut auszufallen. Der Schimmelpilz und sonstige Krankheiten haben wieder einmal sehr stark gehaust und nur diejenigen Weinbauer, die sich der Mähe des Spritzens recht eifrig unterzogen, erhalten etwas bessere Erträge.

K In Massenheim fand gestern durch das Gericht eine Untersuchung wegen des am letzten Sonntag Abend dort stattgefundenen Schadenfeuers, als dessen Ursache man Brandstiftung vermutet, statt. Einen Erfolg hatte die Untersuchung jedoch nicht.

G (Einbruch.) Im nahen Weibach wurde in letzter Nacht in das Gasthaus „Zum Roß“ und bei Landwirt Schollmeier eingebrochen. Außer einem Zigarettensautomat, der ausgeraubt gefunden wurde, machten die Diebe nur schlechte Beute.

(Hochheimer Markt.) Der Hochheimer Markt, der jedesmal von Flörsheim aus sehr stark besucht wird, scheint in diesem Jahre ganz besonders anziehend zu werden. Es werden in diesem Jahre drei Marktstage abgehalten. Der Sonntagstage wegen müssen bereits am Sonntag alle Betten und Stühle aufgeschlagen sein, so daß man nicht warten muß, bis am Montag, 4. November, der Markt seinen Anfang nimmt. Es wird am Sonntag schon hoch hergehen und gar mancher wird in einer Straußwirtschaft sein Heim aufschlagen. Der Federweißer ist noch immer gern getrunken worden. Er soll dieses Jahr ganz besonders „süßig“ sein. Für den Hauptmarkt ist schon jetzt eine große Anzahl Pferde angemeldet, so daß auf einen großen Antritt zu schließen ist. — Die Vorboten des Hochheimer Marktes, die Rügeuner, haben sich bisher noch nicht eingestellt. Versärfte Bestimmungen haben ihnen in den letzten Jahren den Aufenthalt etwas unangenehm gemacht. Sie werden sich schließlich doch noch einstellen, denn einen Hochheimer Markt ohne Rügeuner haben die ältesten Leute noch nicht erlebt. So was gibt's gar nicht!

V (Eine brennende Frage) taucht alljährlich um diese Zeit vor uns auf, nämlich: Welche Unterhaltungslektüre wähle ich für die langen Herbst- und Winterabende? Es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß der deutsche Zeitschriftenmarkt eine geradezu überschwengliche Fülle von Lektüre der verschiedensten Art bietet. Doniert es sich aber um die Wahl einer wirklich gebienden, vollkommen einwandfreien, erhellenden Familienlektüre, so heißt es, immerhin schritt vorwärts. Wir möchten nicht unterlassen, für diesen Fall auf die „Wegendorfer Blätter, München“, zweifelslos das schönste und dabei billige, farbige illustrierte nichtpolitische Wochenblatt für die Familie (Preis 1/2 jährlich 13 inhaltreiche Nummern nur Mk. 3.—), ganz besonders aufmerksam zu machen. Soeben gelangt die erste Nummer des neuen Quartals in unsere Hände. Mit modernstem Bild und höchster Eleganz gezeichnet, eröffnet den Reigen das farbenprächtige Vorderbild des allbekannten und berühmten Meisters Oskar Rehm. Sehen wir näher zu, so finden wir in bunter Abwechselung eine reiche Fülle kleiner Scherz, untertrefflicher Witz, blühender Aphorismen, vergnüglicher Humoresken und gemüthlicher Igrischer Gedichte, in die ein fast überreicher, hochklassischer Bilderzirkel in Schwarz- und prächtigem Farbendruck eingefügt ist, der Auge und Herz erfreuen muß. Wer sich gut unterhalten will, der greife getrost zu diesen Blättern. Sie bilden einen reich fließenden Quell fröhlicher Heiterkeit, der nicht gelügend und schmeichelig — nein! lustig und kernhaft hervorspringt und viele Goldkörner von Lebensweisheit mit sich führt. Man kann es ihm vom Gesichte lesen, daß sein Wesen nicht hochhaft, sein Grund nicht schlüpfrig ist. Fern von dem Giftthau der Bote, der so manche andere Zeitschrift entstellt, können die Wegendorfer Blätter ohne Bedenken offen und frei aufstehen auf jedem Familienisch. Eine Gratis-Probennummer ist durch jede Buchhandlung sowie direkt vom Verlag, München, Teatinerstraße 47 erhältlich.

Aus der Umgegend.

— Aus dem Selzthal, 22. Okt. Die Gaszentrale Schwabenheim, G. m. b. H., die erst 1905 eröffnet wurde, hat ihren Konkurs angemeldet. Mangel an Kapital zum Ausbau der Anlage zwecks Gruppenversorgung der Bevölkerung und Mangel an Abnehmern dürften die Hauptgründe sein, die so rasch geendeten Anlage sein.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in der Gemeinde und im Büro der Gemeindekasse

eine öffentliche Arbeitsnachweisstelle

errichtet worden ist. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß sowohl die hiesigen stehenden Arbeiter, Arbeiterinnen und Dienstboten, als auch durchreisende Arbeiter von dieser Einrichtung Kenntnis erhalten.

Wir bitten daher die Arbeitgeber der Gemeinde Flörsheim und Umgebung, bei Bedarf an Arbeitskräften jeder Art die obgenannte Arbeitsnachweisstelle in Anspruch nehmen zu wollen. Offene Stellen, die nicht sofort durch unsere Anstalt besetzt werden können, werden durch den mitteldeutschen Ar-

beitsnachweisverband (S. 3 Frankfurt a. M.) an allen Plätzen der näheren und weiteren Umgebung in geeigneter Weise veröffentlicht.

Der Arbeitsnachweis geschieht kostenfrei. Geschäftsstunden von 8—11 und 2—4 Uhr.

Flörsheim, den 8. Oktober 1907.

Land, Bürgermeist.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Sim. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Regelklub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regeltabend im „Kaiserhof“.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Fremdenverein „Allmannia“: Mittwoch Abend 8 Uhr Vorstandssitzung bei Adam Becker.

Gesangverein Volksliederbund: Die Gesangstunden sollen vorläufig aus. Wiedergeburt derselben am 6. November.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Hr. Bruchheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Freisch. Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Zeldbergstr. 9.)

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Bruchheimer.)

Turnverein: Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Adam Becker. Alles erscheinen.

Eisenbahn-Verein Flörsheim: Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet Samstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Schützenhof“ statt. Tagesordnung: 1. Renovation von Vorstandsmitgliedern, 2. Kassenbericht, 3. Kaisergeburtstagsfeier, 4. Sommerfest 1908. Um recht zahlreiche Beteiligung bitte! Der Vorstand.

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“: Die ordentliche Monatsversammlung findet am Montag, den 4. Nov. im „Kaiserhof“ statt.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 26. Oktober.

Vorabendgottesdienst: 5.00 Min.

Morgengottesdienst: 8.30 Min.

Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.

Sabbatgottesdienst: 6.00 Min.

Schöne Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten.

Hauptstraße 34.

Für Kaninchenzüchter:

Runkelrüben, Zentner 70 Pfg.

Eine Partie Futterkartoffel,

per Zentner 2.— Mk., hat zu verkaufen

Ignaz Konradi,

Schultergasse.

Zur bevorstehenden

Herbst-Saison

empfehle

gestrickte

Herren- und Damen-Westen

Herren- u. Knaben-Sweaters,

Umhangtücher, Mädchen-Hauben und

Mützen.

Oswald Schwarz,

Eisenbahnstrasse 5.



MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigiert und daher in allen

Bevölkerungskreisen gern gelesen.

Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buchhandlung und Postanstalt. Probe-nummern kostenfrei vom Verlag.

MODE VON HEUTE G. m. b. H.

Frankfurt am Main, Bleichstrasse 40

Wirksames Insertionsorgan

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten der Haut als:

Mitesser, Blüthen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit

Steckenpferd Carbol Theerschwefel-Seife

à Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.



Den besten Kerwe-Kaffee

à Pfund Mk. 1.00 und Mk. 1.20

kauft man im

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

214

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.

Für den Herbst sind Schuhe und Stiefel

in kräftiger Ausführung
unbedingt nötig und schützen Sie vor Krankheit.

Arbeitsstiefel, Schaftstiefel Flößerstiefel, Rindl. Pantoffel, leichte
Feder- und Fib-Pantoffel, Sonntags-Stiefel in Boxcalf- und Wadysleder

kaufen Sie in der seit Jahrzehnten
anerkannt besten Qualität und zu den billigsten Preisen
bei enormer Auswahl im

Schuhwarenhans **L. Manes**

Mainz,

9 Schöfferstrasse 9 (am Höfchen.)



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine,
System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamttersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:

Bernh. Hähner, Chemnitz. 250

Wiederverkäufer gesucht.

298*

Matulatur.

Die neuesten Moden.

schönsten Handarbei-
ten, reizende Kinder-
sachen, Wäsche und
Sport-Kleidung findet
man in der Familien-
u. Moden-Zeitschrift:

„MODE VON HEUTE“

Halbmonatsschrift für die
Interessen der Frauenwelt.

Für nur Mk. 2.50 vier-
teljährlich durch alle
Postanstalten u. Buch-
handlungen zu bezie-
hen. Probe-Nummern
unberechnet u. postfrei
durch den Verlag der
„MODE VON HEUTE“

Frankfurt a. M., Bleichstrasse 48.

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen!

Hochgesand u. Ampt, Mainz.

Margarintalg-Schmelze und Seifenfabrik.

Lager von Oelfässern in allen Größen.

1000 Mark

und mehr, geehrte Hausfrau, können Sie im Laufe der Zeit für Neu-
anschaffung und Reparatur sparen, wenn Sie Ihre schöne Wäsche nur
mit unschädlichen, guten Waschmitteln und nicht mit für billiges Geld
Ihnen verkauften, scharfen und Chlor enthaltenden Waschpulvern
behandeln. Gith's gemahlene Kernseife mit Salmiak und Terpentin
ist garantiert unschädlich für Wäsche und Hände, chlorfrei und
kostet per Paket nur 15 Pfg. Alleinige Fabrikant: J. Gith, Hanau.

Für d. Herbst-Saison

Empfehle

- Herbst-Paletts
von Mk. 15 bis Mk. 45
- Herren-Anzüge
von Mk. 15 bis Mk. 55
- Gehrock-Anzüge
von Mk. 27 bis Mk. 55
- Loden-Joppen, schwer
durchaus gefüttert
von Mk. 4.50 bis Mk. 24
- Loden-Joppen, ohne Futter
von Mk. 3 bis Mk. 12
- Burschen-Paletts
von Mk. 12 bis Mk. 27
- Burschen-Anzüge
von Mk. 10 bis Mk. 25
- Einzelne Hosen
von Mk. 3.50 bis Mk. 15
- Zwirn-Hosen
von Mk. 1.25 bis Mk. 5
- Englische Leder-Hosen
von Mk. 2 bis Mk. 7
- Blaue Leinen-Anzüge
von Mk. 3 bis Mk. 5
- Knaben-Anzüge in großer Aus-
wahl
von Mk. 2.75 bis Mk. 20
- Wasserdichte Mäder
von Mk. 8 bis Mk. 20
- Knaben Mäder
von Mk. 3.50 bis Mk. 12



Strom reelle feste
Preise!

S. Marx,

Inhaber:

Anton Hecker,

Herren- und
Knabengarderoben-
Fabrik.

Schöfferstrasse 6 Mainz in den Domläden
Telefon Nr. 584.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 68781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 398*

Hamburger Kaffee.

Fabrikat täglich frisch
geröstet, kräftig u. schön
schmeckend, versendet in Postkoffi von 9 Pfund netto an
a Pfund 60 Pfg. franco und tollfrei gegen Nachnahme
Ferd. Rhamsdorf, Ottensen-Hamburg.

Massanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908 Redigiert von B. Wittgen.
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Markt-
verzeichnis. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Zins-
tabellen. Trachtigkeitskalender. Anketboten. Aufsätze von
allgemeinem Interesse. „Im Dienste des Grobmanns“ von W. H.
Wittgen. — „Mit und Pfalzgraf“ von G. Spielmann. —
„Ein braver Schatzkist“, eine Erinnerung aus der Schlacht
bei Jena von Wilhelm Gleibe. — „Die Hausmanns-
höhlen“, ein Lahnmärchen von Rudolf Diek. — Neue Scherz-
gedichte von Rudolf Diek. — Hofrat Dr. Spielmann, eine
Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das
Jahr. — „Willmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. —
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.

Berger's Amato- Schokolade

Unübertroffen.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Theater- Malerei, Reinecke, Hannover.

Königliches Theater Wiesbaden.
Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Donnerstag, 24. Okt.: Abon. C. „Mignon“.
Freitag, 25. Okt.: Abon. D. „Die Habsburgerin“.
Samstag, 26. Okt.: Abon. A. „Carmen“.
Sonntag, 27. Okt.: Abon. B. „Lindene“.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)

Donnerstag, 24. Okt.: „Fräulein Josette — meine Frau“.
Dienstag, 25. Okt.: 1. Gastspiel E. W. Bühler: „Perichol-
hochzeit“.
Samstag, 26. Okt.: 2. Gastspiel E. W. Bühler: „Charles
Tante“.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Glücksheimer Zeitung.

immer schlaft. 12. Set nicht so auf das Vermögen und die Stellung seines Vaters. Wähne dich besten nicht von dem Vater, der Mutter, den Brüdern und Schwestern deines Vaters, 13. Bekende keine Diner immer gut."

12



Eine Miesentange als „Globetrotter“. Seit langen ist es Brauch auf englischen Kriegsschiffen, ein Lieblingstier zu halten, das von der Befehlshaber für glückbringend gehalten wird. Viele Handelsschiffe haben schon diesen Brauch nachgemacht, und unter diesen „mascots“, so nennen die Engländer die glückbringenden Tiere, befinden sich die verschiedensten Tiere, Vögel, Antilopen, Bären, Affen usw. Das seltsamste Lieblingstier aber halten sich wohl die Matrosen des Seglers „Globe“, die ihre Aufmerksamkeit und Liebe eines Bos constriator widmen. Es ist ein großer Reptil, der Familie der Riesenschlangen; sie misst sechs Meter. Man heißt diesen merkwürdigen Globetrotter, der schon mehrmals die Welt um die Welt gemacht hat. Die Schlange wurde vor drei Jahren an der Mündung des Orinoko gefangen. Da sie aber wenige Tage nach ihrer Gefangennahme erkrankte, machte der Agent den Kauf rückgängig, und der Besitzer des Tieres, ein venezolanischer Regent, war froh, als der Kapitän des nach Europa fahrenden Schiffes „Globe“ es für einige Dollars erkaufte. Nun aber befindet sich die Schlange unterwegs, so kam sie wieder zu Kräften. Bald magte sie sich aus ihrem vergifteten Kasten heraus und nahm die Gewohnheit an, bei Sonnenhitze auf der Veranda zu „insultieren“. Von nun an wurde sie die Geliebte der Matrosen und machte in ihrer Gesellschaft viele Reisen, es zeigte sich, daß die Bos constriator wie ein Hund als Freund des Menschen angesehen werden kann. Seit ihrer Ankunft in London hat sich, vielleicht infolge der Aufmerksamkeit, ihren Appetit verloren. Kann verhungert sie noch so abgemagert, daß es bereits bedauerlich ist. Wer sich länger Zeit in den Tropen aufhalten hat, weiß, daß die Wüste, die der Schiffsjunge für sie fängt, und sie ist eine Wüste als Konsortium nichts Außergewöhnliches ist. Im tropischen Amerika, so schreibt La Nature zu dieser Angelegenheit, ist es nicht selten, daß eine oder mehrere Wölfe in den Wäldern der Eingeborenen leben; Menschen und Wölfe leben einander nie. Am Tage vergräbt sich die Schlange in dem Stroh des Hauses, und abends kommt sie heraus und macht sich auf die Wälder auf. Selten verläßt sie ihre Wende, sie läßt nur die hier sehr häufig vorkommenden Wölfe zu ihrem Vergnügen. Morgens trinkt sie aus dem Knapf, in dem die Herrin des Hauses Wasser für sie gegossen hat, und dann kehrt sie in ihre laute Wohnung, in das warme Stroh zurück. Die Frauen des Landes erheben sich, daß die „cuberosa“ sich in den Wäldern aufhält und sich mit Wölfen vermischt, da sie die Folge zu mittern verleiht. Hier diese Geschichte gehört in das Reich der Fabel, denn wenn man einem Einwohner Kolumbiens oder Venezuelas antrifft, ihn von der letzten Angelegenheit zu berichten, wird er gewiß höflich darum bitten, daß man seinen Kabinier wieder einsetze.

*

electro-mechanischen Industrie sind sehr bedeutend. Das neue Instrument kostet nicht weniger als 800 000 Mk.; dafür wiegt es aber auch 200 000 Kilogr. Ebenso wie im modernen Kriege der kombinierende General im Telegraphenbureau sitzt und den Krieg „drahtlos“ leitet, wird auch nur der Fuß auf das Schloß zu Hause bleiben und von ihrem Arbeitszimmer aus die Welt mit Pfeilen speien können. Um die Wirkung der von ihm im stillen Kämmerlein produzierten Pfeile kennen zu lernen, wird sich der Nachse eines Telephonhörer aus Dyr legen müssen. Das Instrument gleicht einer Schallmündung; man bracht sich in einen Knopf, und die entsprechende Note läßt sich in einem Hundert und mehr Kilometer entfernten Konzertsaal hören. Im Anfang wird die elektrische Pfeil natürlich ein Durus sein, den sich nur Theater, Konzertsäle, Restaurants, Hotels und große Warenhäuser werden leisten können. Andererseits dürfen aber auch kleine Städte, die nur selten Gelegenheit haben, gute Musik zu hören, vor einem kleinen Dyrer nicht zurückweichen, um sich mit der in der nächsten größeren Stadt inaktiven Opern- und Konzertsäle in Verbindung zu setzen. Nach den Berechnungen von „Worlds Wort“ sollten die musikalischen Stationen nie weiter als höchstens 80 Kilometer voneinander entfernt sein. Die Töne können allerdings ganz gut noch viel weiter vernommen werden, aber wenn die oben angegebenen Grenzen überschritten sind, verliert die Musik an Klarheit und Deutlichkeit. Die Harmonie und die Reinheit der Töne werden durch einen Telegraphenbrüder aber durch eine für das elektrische Licht bestimmte Leitung übertragen werden; man wird also für die Weiterverbreitung der Musik einen besondern Draht brauchen.

12



Ein Katerismus für die japanische Werts. In einem interessanten Artikel über die Werts in Japan, den der japanische Schriftsteller in der Revue de Paris veröffentlichte, werden u. a. die Werts in Japan, die eine japanische Mutter ihrer Tochter am Tage vor ihrer Hochzeit gibt: „1. Wenn du verheiratet bist, bist du glücklich nicht mehr meine Tochter; deshalb mußt du deinem Schwiegermutter und deiner Schwiegermutter gehorchen, wie du deinem Vater und deiner Mutter gehorcht hast. 2. Wenn du verheiratet bist, ist dein Vater dein einziger Herr. Sei bescheiden und höflich. 3. Wenn du verheiratet bist, bist du eine edle Frau. 4. Sei immer fleißig und bescheiden gegen deine Schwiegermutter und deine Schwägerin. 5. Sei nicht eifersüchtig, denn die Eifersucht ist kein Mittel, die Liebe deines Mannes zu gewinnen. 6. Sei nicht stolz, denn das Unrecht auf Seiten deines Mannes ist, gerade nicht in Japan, sei geduldig und frug dich nicht um, wenn er ruhig ist. 7. Sprich nicht zu viel; sage nichts Schönes von deinem Mann, sage nichts Böses von ihm. 8. Sei fleißig und bescheiden. 9. Sei fleißig und bescheiden. 10. Sei fleißig und bescheiden. 11. Sei fleißig und bescheiden. 12. Sei fleißig und bescheiden. 13. Sei fleißig und bescheiden. 14. Sei fleißig und bescheiden. 15. Sei fleißig und bescheiden. 16. Sei fleißig und bescheiden. 17. Sei fleißig und bescheiden. 18. Sei fleißig und bescheiden. 19. Sei fleißig und bescheiden. 20. Sei fleißig und bescheiden. 21. Sei fleißig und bescheiden. 22. Sei fleißig und bescheiden. 23. Sei fleißig und bescheiden. 24. Sei fleißig und bescheiden. 25. Sei fleißig und bescheiden. 26. Sei fleißig und bescheiden. 27. Sei fleißig und bescheiden. 28. Sei fleißig und bescheiden. 29. Sei fleißig und bescheiden. 30. Sei fleißig und bescheiden. 31. Sei fleißig und bescheiden. 32. Sei fleißig und bescheiden. 33. Sei fleißig und bescheiden. 34. Sei fleißig und bescheiden. 35. Sei fleißig und bescheiden. 36. Sei fleißig und bescheiden. 37. Sei fleißig und bescheiden. 38. Sei fleißig und bescheiden. 39. Sei fleißig und bescheiden. 40. Sei fleißig und bescheiden. 41. Sei fleißig und bescheiden. 42. Sei fleißig und bescheiden. 43. Sei fleißig und bescheiden. 44. Sei fleißig und bescheiden. 45. Sei fleißig und bescheiden. 46. Sei fleißig und bescheiden. 47. Sei fleißig und bescheiden. 48. Sei fleißig und bescheiden. 49. Sei fleißig und bescheiden. 50. Sei fleißig und bescheiden. 51. Sei fleißig und bescheiden. 52. Sei fleißig und bescheiden. 53. Sei fleißig und bescheiden. 54. Sei fleißig und bescheiden. 55. Sei fleißig und bescheiden. 56. Sei fleißig und bescheiden. 57. Sei fleißig und bescheiden. 58. Sei fleißig und bescheiden. 59. Sei fleißig und bescheiden. 60. Sei fleißig und bescheiden. 61. Sei fleißig und bescheiden. 62. Sei fleißig und bescheiden. 63. Sei fleißig und bescheiden. 64. Sei fleißig und bescheiden. 65. Sei fleißig und bescheiden. 66. Sei fleißig und bescheiden. 67. Sei fleißig und bescheiden. 68. Sei fleißig und bescheiden. 69. Sei fleißig und bescheiden. 70. Sei fleißig und bescheiden. 71. Sei fleißig und bescheiden. 72. Sei fleißig und bescheiden. 73. Sei fleißig und bescheiden. 74. Sei fleißig und bescheiden. 75. Sei fleißig und bescheiden. 76. Sei fleißig und bescheiden. 77. Sei fleißig und bescheiden. 78. Sei fleißig und bescheiden. 79. Sei fleißig und bescheiden. 80. Sei fleißig und bescheiden. 81. Sei fleißig und bescheiden. 82. Sei fleißig und bescheiden. 83. Sei fleißig und bescheiden. 84. Sei fleißig und bescheiden. 85. Sei fleißig und bescheiden. 86. Sei fleißig und bescheiden. 87. Sei fleißig und bescheiden. 88. Sei fleißig und bescheiden. 89. Sei fleißig und bescheiden. 90. Sei fleißig und bescheiden. 91. Sei fleißig und bescheiden. 92. Sei fleißig und bescheiden. 93. Sei fleißig und bescheiden. 94. Sei fleißig und bescheiden. 95. Sei fleißig und bescheiden. 96. Sei fleißig und bescheiden. 97. Sei fleißig und bescheiden. 98. Sei fleißig und bescheiden. 99. Sei fleißig und bescheiden. 100. Sei fleißig und bescheiden. 101. Sei fleißig und bescheiden. 102. Sei fleißig und bescheiden. 103. Sei fleißig und bescheiden. 104. Sei fleißig und bescheiden. 105. Sei fleißig und bescheiden. 106. Sei fleißig und bescheiden. 107. Sei fleißig und bescheiden. 108. Sei fleißig und bescheiden. 109. Sei fleißig und bescheiden. 110. Sei fleißig und bescheiden. 111. Sei fleißig und bescheiden. 112. Sei fleißig und bescheiden. 113. Sei fleißig und bescheiden. 114. Sei fleißig und bescheiden. 115. Sei fleißig und bescheiden. 116. Sei fleißig und bescheiden. 117. Sei fleißig und bescheiden. 118. Sei fleißig und bescheiden. 119. Sei fleißig und bescheiden. 120. Sei fleißig und bescheiden. 121. Sei fleißig und bescheiden. 122. Sei fleißig und bescheiden. 123. Sei fleißig und bescheiden. 124. Sei fleißig und bescheiden. 125. Sei fleißig und bescheiden. 126. Sei fleißig und bescheiden. 127. Sei fleißig und bescheiden. 128. Sei fleißig und bescheiden. 129. Sei fleißig und bescheiden. 130. Sei fleißig und bescheiden. 131. Sei fleißig und bescheiden. 132. Sei fleißig und bescheiden. 133. Sei fleißig und bescheiden. 134. Sei fleißig und bescheiden. 135. Sei fleißig und bescheiden. 136. Sei fleißig und bescheiden. 137. Sei fleißig und bescheiden. 138. Sei fleißig und bescheiden. 139. Sei fleißig und bescheiden. 140. Sei fleißig und bescheiden. 141. Sei fleißig und bescheiden. 142. Sei fleißig und bescheiden. 143. Sei fleißig und bescheiden. 144. Sei fleißig und bescheiden. 145. Sei fleißig und bescheiden. 146. Sei fleißig und bescheiden. 147. Sei fleißig und bescheiden. 148. Sei fleißig und bescheiden. 149. Sei fleißig und bescheiden. 150. Sei fleißig und bescheiden. 151. Sei fleißig und bescheiden. 152. Sei fleißig und bescheiden. 153. Sei fleißig und bescheiden. 154. Sei fleißig und bescheiden. 155. Sei fleißig und bescheiden. 156. Sei fleißig und bescheiden. 157. Sei fleißig und bescheiden. 158. Sei fleißig und bescheiden. 159. Sei fleißig und bescheiden. 160. Sei fleißig und bescheiden. 161. Sei fleißig und bescheiden. 162. Sei fleißig und bescheiden. 163. Sei fleißig und bescheiden. 164. Sei fleißig und bescheiden. 165. Sei fleißig und bescheiden. 166. Sei fleißig und bescheiden. 167. Sei fleißig und bescheiden. 168. Sei fleißig und bescheiden. 169. Sei fleißig und bescheiden. 170. Sei fleißig und bescheiden. 171. Sei fleißig und bescheiden. 172. Sei fleißig und bescheiden. 173. Sei fleißig und bescheiden. 174. Sei fleißig und bescheiden. 175. Sei fleißig und bescheiden. 176. Sei fleißig und bescheiden. 177. Sei fleißig und bescheiden. 178. Sei fleißig und bescheiden. 179. Sei fleißig und bescheiden. 180. Sei fleißig und bescheiden. 181. Sei fleißig und bescheiden. 182. Sei fleißig und bescheiden. 183. Sei fleißig und bescheiden. 184. Sei fleißig und bescheiden. 185. Sei fleißig und bescheiden. 186. Sei fleißig und bescheiden. 187. Sei fleißig und bescheiden. 188. Sei fleißig und bescheiden. 189. Sei fleißig und bescheiden. 190. Sei fleißig und bescheiden. 191. Sei fleißig und bescheiden. 192. Sei fleißig und bescheiden. 193. Sei fleißig und bescheiden. 194. Sei fleißig und bescheiden. 195. Sei fleißig und bescheiden. 196. Sei fleißig und bescheiden. 197. Sei fleißig und bescheiden. 198. Sei fleißig und bescheiden. 199. Sei fleißig und bescheiden. 200. Sei fleißig und bescheiden. 201. Sei fleißig und bescheiden. 202. Sei fleißig und bescheiden. 203. Sei fleißig und bescheiden. 204. Sei fleißig und bescheiden. 205. Sei fleißig und bescheiden. 206. Sei fleißig und bescheiden. 207. Sei fleißig und bescheiden. 208. Sei fleißig und bescheiden. 209. Sei fleißig und bescheiden. 210. Sei fleißig und bescheiden. 211. Sei fleißig und bescheiden. 212. Sei fleißig und bescheiden. 213. Sei fleißig und bescheiden. 214. Sei fleißig und bescheiden. 215. Sei fleißig und bescheiden. 216. Sei fleißig und bescheiden. 217. Sei fleißig und bescheiden. 218. Sei fleißig und bescheiden. 219. Sei fleißig und bescheiden. 220. Sei fleißig und bescheiden. 221. Sei fleißig und bescheiden. 222. Sei fleißig und bescheiden. 223. Sei fleißig und bescheiden. 224. Sei fleißig und bescheiden. 225. Sei fleißig und bescheiden. 226. Sei fleißig und bescheiden. 227. Sei fleißig und bescheiden. 228. Sei fleißig und bescheiden. 229. Sei fleißig und bescheiden. 230. Sei fleißig und bescheiden. 231. Sei fleißig und bescheiden. 232. Sei fleißig und bescheiden. 233. Sei fleißig und bescheiden. 234. Sei fleißig und bescheiden. 235. Sei fleißig und bescheiden. 236. Sei fleißig und bescheiden. 237. Sei fleißig und bescheiden. 238. Sei fleißig und bescheiden. 239. Sei fleißig und bescheiden. 240. Sei fleißig und bescheiden. 241. Sei fleißig und bescheiden. 242. Sei fleißig und bescheiden. 243. Sei fleißig und bescheiden. 244. Sei fleißig und bescheiden. 245. Sei fleißig und bescheiden. 246. Sei fleißig und bescheiden. 247. Sei fleißig und bescheiden. 248. Sei fleißig und bescheiden. 249. Sei fleißig und bescheiden. 250. Sei fleißig und bescheiden. 251. Sei fleißig und bescheiden. 252. Sei fleißig und bescheiden. 253. Sei fleißig und bescheiden. 254. Sei fleißig und bescheiden. 255. Sei fleißig und bescheiden. 256. Sei fleißig und bescheiden. 257. Sei fleißig und bescheiden. 258. Sei fleißig und bescheiden. 259. Sei fleißig und bescheiden. 260. Sei fleißig und bescheiden. 261. Sei fleißig und bescheiden. 262. Sei fleißig und bescheiden. 263. Sei fleißig und bescheiden. 264. Sei fleißig und bescheiden. 265. Sei fleißig und bescheiden. 266. Sei fleißig und bescheiden. 267. Sei fleißig und bescheiden. 268. Sei fleißig und bescheiden. 269. Sei fleißig und bescheiden. 270. Sei fleißig und bescheiden. 271. Sei fleißig und bescheiden. 272. Sei fleißig und bescheiden. 273. Sei fleißig und bescheiden. 274. Sei fleißig und bescheiden. 275. Sei fleißig und bescheiden. 276. Sei fleißig und bescheiden. 277. Sei fleißig und bescheiden. 278. Sei fleißig und bescheiden. 279. Sei fleißig und bescheiden. 280. Sei fleißig und bescheiden. 281. Sei fleißig und bescheiden. 282. Sei fleißig und bescheiden. 283. Sei fleißig und bescheiden. 284. Sei fleißig und bescheiden. 285. Sei fleißig und bescheiden. 286. Sei fleißig und bescheiden. 287. Sei fleißig und bescheiden. 288. Sei fleißig und bescheiden. 289. Sei fleißig und bescheiden. 290. Sei fleißig und bescheiden. 291. Sei fleißig und bescheiden. 292. Sei fleißig und bescheiden. 293. Sei fleißig und bescheiden. 294. Sei fleißig und bescheiden. 295. Sei fleißig und bescheiden. 296. Sei fleißig und bescheiden. 297. Sei fleißig und bescheiden. 298. Sei fleißig und bescheiden. 299. Sei fleißig und bescheiden. 300. Sei fleißig und bescheiden. 301. Sei fleißig und bescheiden. 302. Sei fleißig und bescheiden. 303. Sei fleißig und bescheiden. 304. Sei fleißig und bescheiden. 305. Sei fleißig und bescheiden. 306. Sei fleißig und bescheiden. 307. Sei fleißig und bescheiden. 308. Sei fleißig und bescheiden. 309. Sei fleißig und bescheiden. 310. Sei fleißig und bescheiden. 311. Sei fleißig und bescheiden. 312. Sei fleißig und bescheiden. 313. Sei fleißig und bescheiden. 314. Sei fleißig und bescheiden. 315. Sei fleißig und bescheiden. 316. Sei fleißig und bescheiden. 317. Sei fleißig und bescheiden. 318. Sei fleißig und bescheiden. 319. Sei fleißig und bescheiden. 320. Sei fleißig und bescheiden. 321. Sei fleißig und bescheiden. 322. Sei fleißig und bescheiden. 323. Sei fleißig und bescheiden. 324. Sei fleißig und bescheiden. 325. Sei fleißig und bescheiden. 326. Sei fleißig und bescheiden. 327. Sei fleißig und bescheiden. 328. Sei fleißig und bescheiden. 329. Sei fleißig und bescheiden. 330. Sei fleißig und bescheiden. 331. Sei fleißig und bescheiden. 332. Sei fleißig und bescheiden. 333. Sei fleißig und bescheiden. 334. Sei fleißig und bescheiden. 335. Sei fleißig und bescheiden. 336. Sei fleißig und bescheiden. 337. Sei fleißig und bescheiden. 338. Sei fleißig und bescheiden. 339. Sei fleißig und bescheiden. 340. Sei fleißig und bescheiden. 341. Sei fleißig und bescheiden. 342. Sei fleißig und bescheiden. 343. Sei fleißig und bescheiden. 344. Sei fleißig und bescheiden. 345. Sei fleißig und bescheiden. 346. Sei fleißig und bescheiden. 347. Sei fleißig und bescheiden. 348. Sei fleißig und bescheiden. 349. Sei fleißig und bescheiden. 350. Sei fleißig und bescheiden. 351. Sei fleißig und bescheiden. 352. Sei fleißig und bescheiden. 353. Sei fleißig und bescheiden. 354. Sei fleißig und bescheiden. 355. Sei fleißig und bescheiden. 356. Sei fleißig und bescheiden. 357. Sei fleißig und bescheiden. 358. Sei fleißig und bescheiden. 359. Sei fleißig und bescheiden. 360. Sei fleißig und bescheiden. 361. Sei fleißig und bescheiden. 362. Sei fleißig und bescheiden. 363. Sei fleißig und bescheiden. 364. Sei fleißig und bescheiden. 365. Sei fleißig und bescheiden. 366. Sei fleißig und bescheiden. 367. Sei fleißig und bescheiden. 368. Sei fleißig und bescheiden. 369. Sei fleißig und bescheiden. 370. Sei fleißig und bescheiden. 371. Sei fleißig und bescheiden. 372. Sei fleißig und bescheiden. 373. Sei fleißig und bescheiden. 374. Sei fleißig und bescheiden. 375. Sei fleißig und bescheiden. 376. Sei fleißig und bescheiden. 377. Sei fleißig und bescheiden. 378. Sei fleißig und bescheiden. 379. Sei fleißig und bescheiden. 380. Sei fleißig und bescheiden. 381. Sei fleißig und bescheiden. 382. Sei fleißig und bescheiden. 383. Sei fleißig und bescheiden. 384. Sei fleißig und bescheiden. 385. Sei fleißig und bescheiden. 386. Sei fleißig und bescheiden. 387. Sei fleißig und bescheiden. 388. Sei fleißig und bescheiden. 389. Sei fleißig und bescheiden. 390. Sei fleißig und bescheiden. 391. Sei fleißig und bescheiden. 392. Sei fleißig und bescheiden. 393. Sei fleißig und bescheiden. 394. Sei fleißig und bescheiden. 395. Sei fleißig und bescheiden. 396. Sei fleißig und bescheiden. 397. Sei fleißig und bescheiden. 398. Sei fleißig und bescheiden. 399. Sei fleißig und bescheiden. 400. Sei fleißig und bescheiden. 401. Sei fleißig und bescheiden. 402. Sei fleißig und bescheiden. 403. Sei fleißig und bescheiden. 404. Sei fleißig und bescheiden. 405. Sei fleißig und bescheiden. 406. Sei fleißig und bescheiden. 407. Sei fleißig und bescheiden. 408. Sei fleißig und bescheiden. 409. Sei fleißig und bescheiden. 410. Sei fleißig und bescheiden. 411. Sei fleißig und bescheiden. 412. Sei fleißig und bescheiden. 413. Sei fleißig und bescheiden. 414. Sei fleißig und bescheiden. 415. Sei fleißig und bescheiden. 416. Sei fleißig und bescheiden. 417. Sei fleißig und bescheiden. 418. Sei fleißig und bescheiden. 419. Sei fleißig und bescheiden. 420. Sei fleißig und bescheiden. 421. Sei fleißig und bescheiden. 422. Sei fleißig und bescheiden. 423. Sei fleißig und bescheiden. 424. Sei fleißig und bescheiden. 425. Sei fleißig und bescheiden. 426. Sei fleißig und bescheiden. 427. Sei fleißig und bescheiden. 428. Sei fleißig und bescheiden. 429. Sei fleißig und bescheiden. 430. Sei fleißig und bescheiden. 431. Sei fleißig und bescheiden. 432. Sei fleißig und bescheiden. 433. Sei fleißig und bescheiden. 434. Sei fleißig und bescheiden. 435. Sei fleißig und bescheiden. 436. Sei fleißig und bescheiden. 437. Sei fleißig und bescheiden. 438. Sei fleißig und bescheiden. 439. Sei fleißig und bescheiden. 440. Sei fleißig und bescheiden. 441. Sei fleißig und bescheiden. 442. Sei fleißig und bescheiden. 443. Sei fleißig und bescheiden. 444. Sei fleißig und bescheiden. 445. Sei fleißig und bescheiden. 446. Sei fleißig und bescheiden. 447. Sei fleißig und bescheiden. 448. Sei fleißig und bescheiden. 449. Sei fleißig und bescheiden. 450. Sei fleißig und bescheiden. 451. Sei fleißig und bescheiden. 452. Sei fleißig und bescheiden. 453. Sei fleißig und bescheiden. 454. Sei fleißig und bescheiden. 455. Sei fleißig und bescheiden. 456. Sei fleißig und bescheiden. 457. Sei fleißig und bescheiden. 458. Sei fleißig und bescheiden. 459. Sei fleißig und bescheiden. 460. Sei fleißig und bescheiden. 461. Sei fleißig und bescheiden. 462. Sei fleißig und bescheiden. 463. Sei fleißig und bescheiden. 464. Sei fleißig und bescheiden. 465. Sei fleißig und bescheiden. 466. Sei fleißig und bescheiden. 467. Sei fleißig und bescheiden. 468. Sei fleißig und bescheiden. 469. Sei fleißig und bescheiden. 470. Sei fleißig und bescheiden. 471. Sei fleißig und bescheiden. 472. Sei fleißig und bescheiden. 473. Sei fleißig und bescheiden. 474. Sei fleißig und bescheiden. 475. Sei fleißig und bescheiden. 476. Sei fleißig und bescheiden. 477. Sei fleißig und bescheiden. 478. Sei fleißig und bescheiden. 479. Sei fleißig und bescheiden. 480. Sei fleißig und bescheiden. 481. Sei fleißig und bescheiden. 482. Sei fleißig und bescheiden. 483. Sei fleißig und bescheiden. 484. Sei fleißig und bescheiden. 485. Sei fleißig und bescheiden. 486. Sei fleißig und bescheiden. 487. Sei fleißig und bescheiden. 488. Sei fleißig und bescheiden. 489. Sei fleißig und bescheiden. 490. Sei fleißig und bescheiden. 491. Sei fleißig und bescheiden. 492. Sei fleißig und bescheiden. 493. Sei fleißig und bescheiden. 494. Sei fleißig und bescheiden. 495. Sei fleißig und bescheiden. 496. Sei fleißig und bescheiden. 497. Sei fleißig und bescheiden. 498. Sei fleißig und bescheiden. 499. Sei fleißig und bescheiden. 500. Sei fleißig und bescheiden. 501. Sei fleißig und bescheiden. 502. Sei fleißig und bescheiden. 503. Sei fleißig und bescheiden. 504. Sei fleißig und bescheiden. 505. Sei fleißig und bescheiden. 506. Sei fleißig und bescheiden. 507. Sei fleißig und bescheiden. 508. Sei fleißig und bescheiden. 509. Sei fleißig und bescheiden. 510. Sei fleißig und bescheiden. 511. Sei fleißig und bescheiden. 512. Sei fleißig und bescheiden. 513. Sei fleißig und bescheiden. 514. Sei fleißig und bescheiden. 515. Sei fleißig und bescheiden. 516. Sei fleißig und bescheiden. 517. Sei fleißig und bescheiden. 518. Sei fleißig und bescheiden. 519. Sei fleißig und bescheiden. 520. Sei fleißig und bescheiden. 521. Sei fleißig und bescheiden. 522. Sei fleißig und bescheiden. 523. Sei fleißig und bescheiden. 524. Sei fleißig und bescheiden. 525. Sei fleißig und bescheiden. 526. Sei fleißig und bescheiden. 527. Sei fleißig und bescheiden. 528. Sei fleißig und bescheiden. 529. Sei fleißig und bescheiden. 530. Sei fleißig und bescheiden. 531. Sei fleißig und bescheiden. 532. Sei fleißig und bescheiden. 533. Sei fleißig und bescheiden. 534. Sei fleißig und bescheiden. 535. Sei fleißig und bescheiden. 536. Sei fleißig und bescheiden. 537. Sei fleißig und bescheiden. 538. Sei fleißig und bescheiden. 539. Sei fleißig und bescheiden. 540. Sei fleißig und bescheiden. 541. Sei fleißig und bescheiden. 542. Sei fleißig und bescheiden. 543. Sei fleißig und bescheiden. 544. Sei fleißig und bescheiden. 545. Sei fleißig und bescheiden. 546. Sei fleißig und bescheiden. 547. Sei fleißig und bescheiden. 548. Sei fleißig und bescheiden. 549. Sei fleißig und bescheiden. 550. Sei fleißig und bescheiden. 551. Sei fleißig und bescheiden. 552. Sei fleißig und bescheiden. 553. Sei fleißig und bescheiden. 554. Sei fleißig und bescheiden. 555. Sei fleißig und bescheiden. 556. Sei fleißig und bescheiden. 557. Sei fleißig und bescheiden. 558. Sei fleißig und bescheiden. 559. Sei fleißig und bescheiden. 560. Sei fleißig und bescheiden. 561. Sei fleißig und bescheiden. 562. Sei fleißig und bescheiden. 563. Sei fleißig und bescheiden. 564. Sei fleißig und bescheiden. 565. Sei fleißig und bescheiden. 566. Sei fleißig und bescheiden. 567. Sei fleißig und bescheiden. 568. Sei fleißig und bescheiden. 569. Sei fleißig und bescheiden. 570. Sei fleißig und bescheiden. 571. Sei fleißig und bescheiden. 572. Sei fleißig und bescheiden. 573. Sei fleißig und bescheiden. 574. Sei fleißig und bescheiden. 575. Sei fleißig und bescheiden. 576. Sei fleißig und bescheiden. 577. Sei fleißig und bescheiden. 578. Sei fleißig und bescheiden. 579. Sei fleißig und bescheiden. 580. Sei fleißig und bescheiden. 581. Sei fleißig und bescheiden. 582. Sei fleißig und bescheiden. 583. Sei fleißig und bescheiden. 584. Sei fleißig und bescheiden. 585. Sei fleißig und bescheiden. 586. Sei fleißig und bescheiden. 587. Sei fleißig und bescheiden. 588. Sei fleißig und bescheiden. 589. Sei fleißig und bescheiden. 590. Sei fleißig und bescheiden. 591. Sei fleißig und bescheiden. 592. Sei fleißig und bescheiden. 593. Sei fleißig und bescheiden. 594. Sei fleißig und bescheiden. 595. Sei fleißig und bescheiden. 596. Sei fleißig und bescheiden. 597. Sei fleißig und bescheiden. 598. Sei fleißig und bescheiden. 599. Sei fleißig und bescheiden. 600. Sei fleißig und bescheiden. 601. Sei fleißig und bescheiden. 602. Sei fleißig und bescheiden. 603. Sei fleißig und bescheiden. 604. Sei fleißig und bescheiden. 605. Sei fleißig und bescheiden. 606. Sei fleißig und bescheiden. 607. Sei fleißig und bescheiden. 608. Sei fleißig und bescheiden. 609. Sei fleißig und bescheiden. 610. Sei fleißig und bescheiden. 611. Sei fleißig und bescheiden. 612. Sei fleißig und bescheiden. 613. Sei fleißig und bescheiden. 614. Sei fleißig und bescheiden. 615. Sei fleißig und bescheiden. 616. Sei fleißig und bescheiden. 617. Sei fleißig und bescheiden. 618. Sei fleißig und bescheiden. 619. Sei fleißig und bescheiden. 620. Sei fleißig und bescheiden. 621. Sei fleißig und bescheiden. 622. Sei fleißig und bescheiden. 623. Sei fleißig und bescheiden. 624. Sei fleißig und bescheiden. 625. Sei fleißig und bescheiden. 626. Sei fleißig und bescheiden. 627. Sei fleißig und bescheiden. 628. Sei fleißig und bescheiden. 629. Sei fleißig und bescheiden. 630. Sei fleißig und bescheiden. 631. Sei fleißig und bescheiden. 632. Sei fleißig und bescheiden. 633. Sei fleißig und bescheiden. 634. Sei fleißig und bescheiden. 635. Sei fleißig und bescheiden. 636. Sei fleißig und bescheiden. 637. Sei fleißig und bescheiden. 638. Sei fleißig und bescheiden. 639. Sei fleißig und bescheiden. 640. Sei fleißig und bescheiden. 641. Sei fleißig und bescheiden. 642. Sei fleißig und bescheiden. 643. Sei fleißig und bescheiden. 644. Sei fleißig und bescheiden. 645. Sei fleißig und bescheiden. 646. Sei fleißig und bescheiden. 647. Sei fleißig und bescheiden. 648. Sei fleißig und bescheiden. 649. Sei fleißig und bescheiden. 650. Sei fleißig und bescheiden. 651. Sei fleißig und bescheiden. 652. Sei fleißig und bescheiden. 653. Sei fleißig und bescheiden. 654. Sei fleißig und bescheiden. 655. Sei fleißig und bescheiden. 656. Sei fleißig und bescheiden. 657. Sei fleißig und bescheiden. 658. Sei fleißig und bescheiden. 659. Sei fleißig und bescheiden. 660. Sei fleißig und bescheiden. 661. Sei fleißig und bescheiden. 662. Sei fleißig und bescheiden. 663. Sei fleißig und bescheiden. 664. Sei fleißig und bescheiden. 665. Sei fleißig und bescheiden. 666. Sei fleißig und bescheiden. 667. Sei fleißig und bescheiden. 668. Sei fleißig und bescheiden. 669. Sei fleißig und bescheiden. 670. Sei fleißig und bescheiden. 671. Sei fleißig und bescheiden. 672. Sei fleißig und bescheiden. 673. Sei fleißig und bescheiden. 674. Sei fleißig und bescheiden. 675. Sei fleißig und bescheiden. 676. Sei fleißig und bescheiden. 677. Sei fleißig und bescheiden. 678. Sei fleißig und bescheiden. 679. Sei fleißig und bescheiden. 680. Sei fleißig und bescheiden. 681. Sei fleißig und bescheiden. 682. Sei fleißig und bescheiden. 683. Sei fleißig und bescheiden. 684. Sei fleißig und bescheiden. 685. Sei fleißig und bescheiden. 686. Sei fleißig und bescheiden. 687. Sei fleißig und bescheiden. 688. Sei fleißig und bescheiden. 689. Sei fleißig und bescheiden. 690. Sei fleißig und bescheiden. 691. Sei fleißig und bescheiden. 692. Sei fleißig und bescheiden. 693. Sei fleißig und bescheiden. 694. Sei fleißig und bescheiden. 695. Sei fleißig und bescheiden. 696. Sei fleißig und bescheiden. 697. Sei fleißig und bescheiden. 698. Sei fleißig und bescheiden. 699. Sei fleißig und bescheiden. 700. Sei fleißig und bescheiden. 701. Sei fleißig und bescheiden. 702. Sei fleißig und bescheiden. 703. Sei fleißig und bescheiden. 704. Sei fleißig und bescheiden. 705. Sei fleißig und bescheiden. 706. Sei fleißig und bescheiden. 707. Sei fleißig und bescheiden. 708. Sei fleißig und bescheiden. 709. Sei fleißig und bescheiden. 710. Sei fleißig und bescheiden. 711. Sei fleißig und bescheiden. 712. Sei fleißig und bescheiden. 713. Sei fleißig und bescheiden. 714. Sei fleißig und bescheiden. 715. Sei fleißig und bescheiden. 716. Sei fleißig und bescheiden. 717. Sei fleißig und bescheiden. 718. Sei fleißig und bescheiden. 719. Sei fleißig und bescheiden. 720. Sei fleißig und bescheiden. 721. Sei fleißig und bescheiden. 722. Sei fleißig und bescheiden. 723. Sei fleißig und bescheiden. 724. Sei fleißig und bescheiden. 725. Sei fleißig und bescheiden. 726. Sei fleißig und bescheiden. 727. Sei fleißig und bescheiden. 728. Sei fleißig und bescheiden. 729. Sei fleißig und bescheiden. 730. Sei fleißig und bescheiden. 731. Sei fleißig und bescheiden. 732. Sei fleißig und bescheiden. 733. Sei fleißig und bescheiden. 734. Sei fleißig und bescheiden. 735. Sei fleißig und bescheiden. 736. Sei fleißig und bescheiden. 737. Sei fleißig und bescheiden. 738. Sei fleißig und bescheiden. 739. Sei fleißig und bescheiden. 740. Sei fleißig und bescheiden. 741. Sei fleißig und bescheiden. 742. Sei fleißig und bescheiden. 743. Sei fleißig und bescheiden. 744. Sei fleißig und bescheiden. 745. Sei fleißig und bescheiden. 746. Sei fleißig und bescheiden. 747. Sei fleißig und bescheiden. 748. Sei fleißig und bescheiden. 749. Sei fleißig und bescheiden. 750. Sei fleißig und bescheiden. 751. Sei fleißig und bescheiden. 752. Sei fleißig und bescheiden. 753. Sei fleißig und bescheiden. 754. Sei fleißig und bescheiden. 755. Sei fleißig und bescheiden. 756. Sei fleißig und bescheiden. 757. Sei fleißig und bescheiden. 758. Sei fleißig und bescheiden. 759. Sei fleißig und bescheiden. 760. Sei fleißig und bescheiden. 761. Sei fleißig und bescheiden. 762. Sei fleißig und bescheiden. 763. Sei fleißig und bescheiden. 764. Sei fleißig und bescheiden. 765. Sei fleißig und bescheiden. 766. Sei fleißig und bescheiden. 767. Sei fleißig und bescheiden. 768. Sei fleißig und bescheiden. 769. Sei fleißig und bescheiden. 770. Sei fleißig und bescheiden. 771. Sei fleißig und bescheiden. 772. Sei fleißig und bescheiden. 773. Sei fleißig und bescheiden. 774. Sei fleißig und bescheiden. 775. Sei fleißig und bescheiden. 776. Sei fleißig und bescheiden. 777. Sei fleißig und bescheiden. 778. Sei fleißig und bescheiden. 779. Sei fleißig und bescheiden. 780. Sei fleißig und bescheiden. 781. Sei fleißig und bescheiden. 782. Sei fleißig und bescheiden. 783. Sei fleißig und bescheiden. 784. Sei fleißig und bescheiden. 785. Sei fleißig und bescheiden. 786. Sei fleißig und bescheiden. 787. Sei fleißig und bescheiden. 788. Sei fleißig und bescheiden. 789. Sei fleißig und bescheiden. 790. Sei fleißig und bescheiden. 791. Sei fleißig und bescheiden. 792. Sei fleißig und bescheiden. 793. Sei fleißig und bescheiden. 794. Sei fleißig und bescheiden. 795. Sei fleißig und bescheiden. 796. Sei fleißig und bescheiden. 797. Sei fleißig und bescheiden. 798. Sei fleißig und bescheiden. 799. Sei fleißig und bescheiden. 800. Sei fleißig und bescheiden. 801. Sei fleißig und bescheiden. 802. Sei fleißig und bescheiden. 803. Sei fleißig und bescheiden. 804. Sei fleißig und bescheiden. 805. Sei fleißig und bescheiden. 806. Sei fleißig und bescheiden. 807. Sei fleißig und bescheiden. 808. Sei fleißig und bescheiden. 809. Sei fleißig und bescheiden. 810. Sei fleißig und bescheiden. 811. Sei fleißig und bescheiden. 812. Sei fleißig und bescheiden. 813. Sei fleißig und bescheiden. 814. Sei fleißig und bescheiden. 815. Sei fleißig und bescheiden. 816. Sei fleißig und bescheiden. 8

den Bräunen sahen. — Galt — noch eine Frage! — Ist heute eine junge Dame gekommen, die den Herrn Baron zu sprechen beabsichtigt. Kann außer Ihnen jemand diese Dame gesehen haben?

Der Diener schüttelte vernachlässigend den Kopf.

„Ich habe ihr selbst die Karte gebracht — und die andern haben beim Kaiser hinterrücklich —“

„Wart! — Sie haben gesehen, daß die Dame ziemlich groß war, schwarzes Haar hatte und Gesicht d'Orangerot — nicht wahr? Mit einem Abort, daß niemand anders als die Gräfin von Herrn Baron anwesend hat?“

Der Diener schüttelte wieder und vernachlässigend den Kopf.

„Ganz so“, sagte er. „Ich habe nachsehen gesehen, daß die Dame Gräfin d'Orangerot war.“

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

Der Diener auf dem Platz schüttelte der Diener den Kopf.

„Sie sollen nicht zu spät mit ihr verfahren — und ein Kind in den Arm, daß sie nicht schreit!“ —

„Ich sehe, wie begreifen wir, mein Herr! — Nun, das soll Ihr Schicksal nicht sein.“

mit lauten Geräusch in Bewegung, und im nächsten Augenblick war der Baron hinter den Schirmen des in nächster Nähe stehenden Tisches liegenden Stuhls verschwunden. —

24. Kapitel.

Als Helene es fertig von Stetten mitgeteilt hatte, daß man keine Spur der Vermissten gefunden, hatte er sich, trostlos von den gemachten Entdeckungen, schwer in einen Stuhl fallen lassen. Für den Augenblick war er völlig rasselos — er dachte nicht mehr, was er beginnen und wie er sich verhalten sollte.

„Glauben Sie mir nicht, ich habe Sie, lieber Herr, so Sie gesehen sind?“

„Ich bitte auf — und da er sie jetzt vor sich sah, daß seine Gesicht von einer Schmelze der Vergewaltigung gart gerötet, die kleinen Augen voll zu ihm aufgeschlagen — da der Baron der Dampf der Dampfe wie geblühene Erde aufsteigend lag, geschah es, als wieder wie einmal vor langer Zeit, daß sie doch sehr, sehr schön war! Und wie einmal vor mehr als zwei Jahren begann sich's leise in seinem Herzen zu regen — ein Gefühl, das er so geliebt, überrollt durch jene andere große Liebe zu Stetten, welche neu auf in seiner Brust! Nach trübsal zu schreien, als daß er sich hätte klar werden sollen über den Grund des Unverständnisses, der sich in ihm erhob. Die Verwirrung schien plötzlich von ihm genommen — und an dessen Stelle trat eine Fassung und neue Klarheit.

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

Denkhardt.

Drum mach' ich einmal, ob' in die Schattenwelt

Erstlings mich selber Geist sein laßt.

Die Frau noch liegen, wo der Kindele

himmlische Räume mein Haupt umschweben.

Mausfänger.

Stille von A. Witter.

Bei der Frau Gustav's Wartung war Damentafel.

Noch war die Schicht nicht im vollen Gang, die Wä-

ndler waren noch nicht durch genügende Mengen des

braunen Krantes der Bediente kräftig, die Jungen noch

nicht völlig gekost — nur flüsterndes Gespräch vernahmte

sich mit dem Klappern der Tassen und Köpfe. Doch

die Wirtin war nicht beunruhigt dadurch, sie wachte,

die Stimmung wurde schon noch lauter, und sie alle

Stille hatte sie einige Minuten bereit, die ganz gewiß

hätten wußten. Aber sie wollte ihr lieber nicht zu

hals verhängen, sondern es für den Fall aufheben,

daß es sich wirklich nötig machen würde, das Gespräch

der Gängelei damit zu befrachten. Auf dem Sofa

thronen in vollster Ruhe die Frau Landrathin und die

Frau Doktorin, die beiden ersten Damen der

Stadt. Übermüdet, aber sie verließen im Gang nicht an die

eben erwiderten Worten, denn unbedingt die Gesprächs-

gelehrten, ein für allemal! Die beiden großen Gesell-

gut hatte das Gespräch zwischen der Frau Landrathin

und die Frau Bürgermeisterin ein, dann schlossen sich

die übrigen älteren Damen an, und die unteren Plätze

wurden von einigen jüngeren Frauen ohne große Zeit

und einigen älteren Herren, die keine Redezeit in

der Gesellschaft hatten, eingenommen. Ein Blick war

noch frei, noch eben im Begriff, von der Landrathin be-

merkt wurde: „Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

Denkhardt.

Drum mach' ich einmal, ob' in die Schattenwelt

Erstlings mich selber Geist sein laßt.

Die Frau noch liegen, wo der Kindele

himmlische Räume mein Haupt umschweben.

Mausfänger.

Stille von A. Witter.

Bei der Frau Gustav's Wartung war Damentafel.

Noch war die Schicht nicht im vollen Gang, die Wä-

ndler waren noch nicht durch genügende Mengen des

braunen Krantes der Bediente kräftig, die Jungen noch

nicht völlig gekost — nur flüsterndes Gespräch vernahmte

sich mit dem Klappern der Tassen und Köpfe. Doch

die Wirtin war nicht beunruhigt dadurch, sie wachte,

die Stimmung wurde schon noch lauter, und sie alle

Stille hatte sie einige Minuten bereit, die ganz gewiß

hätten wußten. Aber sie wollte ihr lieber nicht zu

hals verhängen, sondern es für den Fall aufheben,

daß es sich wirklich nötig machen würde, das Gespräch

der Gängelei damit zu befrachten. Auf dem Sofa

thronen in vollster Ruhe die Frau Landrathin und die

Frau Doktorin, die beiden ersten Damen der

Stadt. Übermüdet, aber sie verließen im Gang nicht an die

eben erwiderten Worten, denn unbedingt die Gesprächs-

gelehrten, ein für allemal! Die beiden großen Gesell-

gut hatte das Gespräch zwischen der Frau Landrathin

und die Frau Bürgermeisterin ein, dann schlossen sich

die übrigen älteren Damen an, und die unteren Plätze

wurden von einigen jüngeren Frauen ohne große Zeit

und einigen älteren Herren, die keine Redezeit in

der Gesellschaft hatten, eingenommen. Ein Blick war

noch frei, noch eben im Begriff, von der Landrathin be-

merkt wurde: „Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

Denkhardt.

Drum mach' ich einmal, ob' in die Schattenwelt

Erstlings mich selber Geist sein laßt.

Die Frau noch liegen, wo der Kindele

himmlische Räume mein Haupt umschweben.

Mausfänger.

Stille von A. Witter.

Bei der Frau Gustav's Wartung war Damentafel.

Noch war die Schicht nicht im vollen Gang, die Wä-

ndler waren noch nicht durch genügende Mengen des

braunen Krantes der Bediente kräftig, die Jungen noch

nicht völlig gekost — nur flüsterndes Gespräch vernahmte

sich mit dem Klappern der Tassen und Köpfe. Doch

die Wirtin war nicht beunruhigt dadurch, sie wachte,

die Stimmung wurde schon noch lauter, und sie alle

Stille hatte sie einige Minuten bereit, die ganz gewiß

hätten wußten. Aber sie wollte ihr lieber nicht zu

hals verhängen, sondern es für den Fall aufheben,

daß es sich wirklich nötig machen würde, das Gespräch

der Gängelei damit zu befrachten. Auf dem Sofa

thronen in vollster Ruhe die Frau Landrathin und die

Frau Doktorin, die beiden ersten Damen der

Stadt. Übermüdet, aber sie verließen im Gang nicht an die

eben erwiderten Worten, denn unbedingt die Gesprächs-

gelehrten, ein für allemal! Die beiden großen Gesell-

gut hatte das Gespräch zwischen der Frau Landrathin

und die Frau Bürgermeisterin ein, dann schlossen sich

die übrigen älteren Damen an, und die unteren Plätze

wurden von einigen jüngeren Frauen ohne große Zeit

und einigen älteren Herren, die keine Redezeit in

der Gesellschaft hatten, eingenommen. Ein Blick war

noch frei, noch eben im Begriff, von der Landrathin be-

merkt wurde: „Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“

„Herr! — Sie es denn nicht ohnehin, Helene?“